Freitag, den 17. März 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 76. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Zum Textilarbeiterstreik.

Die Unternehmer unnachgiebig.

Die gestrigen Warschauer Verhandlungen. — Heute Entscheidung.

Die Konferenz im Ministerium für Soziale Fürsorge zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und der Unternehmerverbände in Sachen des Abschlusses eines Sammellohnabkommens für die Textilindustrie des Lodzer Bezirks begann gestern um 11 Uhr vormittags. Die Verhandlungen leitete Departementsdirektor Ulanowski. Von seiten des Ministeriums nahmen außerdem Hauptarbeitsinspektor Klott sowie der Lodzer Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz teil. Die Textilarbeiterverbände waren vertreten durch: Abg. Szczerkowski, Sekretär Walczak, Golinski, Seidel, Linke, Abg. Waszkiewicz, Socha und Pawlak. Für die Vorstände der Unternehmerverbände waren erschienen: Ing. Rumpel, Rechtsanwalt Pawlowski und Rechtsanwalt Albrecht.

Departementsdirektor Ulanowski richtete an die Delegationen den Appell, den Weg für den Abschluß eines neuen Lohnabkommens zu finden, damit der Textilarbeiterstreik beendet werden könne. Bei gutem Willen muß es möglich sein, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Von seiten der Unternehmer wurde erklärt, daß der Abschluß eines Sammelabkommens auf den Bedingungen von 1928 für sie unaktuell sei. Ihre in Lodz aufgestellten Bedingungen für den Abschluß eines Abkommens halten sie weiterhin aufrecht.

Diesem Standpunkt traten die Arbeitervertreter mit großer Entschlossenheit entgegen. Sie erklärten, daß die von den einzelnen Unternehmern in ihren Betrieben durchgeführten Lohnkürzungen unberechtigt gewesen seien, und es müsse daher auch weiterhin der Vertrag vom Jahre 1928 verpflichten.

Die gemeinsame Konferenz dauerte etwa über eine halbe Stunde. Gleich anschließend fand eine Besprechung der Vertreter des Ministeriums mit den Arbeitervertretern statt. Sie dauerte bis kurz vor 2 Uhr. In ihr wurden besonders die Ausmaße des Streiks und der Willen der Textiler, bis zur Bewilligung ihrer Forderungen zu kämpfen, hervorgehoben. Die Sympathie der gesamten Arbeiterschaft stehe auf seiten der Streikenden. Besonders die Textiler in den anderen Bezirken fühlen sich eins mit ihren Lodzer Berufskollegen. So haben die Warschauer Textilarbeiter einen Sympathiestreik durchgeführt und am Donnerstag haben die Textilarbeiter in Bialystok und Umgebung die Arbeit niedergelegt, und dies nicht nur als Zeichen der Sympathie für die in Lodz Streikenden, sondern auch als Protest gegen den entgegen den Vertragsbestimmungen in Bialystok geübten Lohndruck.

Da keinerlei Aussichten für ein Uebereinkommen vorhanden waren, beabsichtigten die Arbeiterdelegierten Warschau zu verlassen, zumal die Befürchtung bestand, daß die Regierungsvertreter den Vorschlag, den Konflikt durch ein Schiedsgerichtsverfahren zu schlichten, stellen werden, gegen welche Absicht sich die Arbeitervertreter ganz entschieden ausgesprochen hatten. Auf besondere Bitte der Regierungsvertreter erklärten sich jedoch die Arbeitervertreter nach einer Besprechung bereit, dem Ersuchen, noch zu einer Konferenz um 7 Uhr abends zu erscheinen, stattzugeben.

Die Abendkonferenz mit den Vertretern der Arbeiterverbände begann um 7 Uhr und endete um halb 11 Uhr, aber **auch sie verlief ergebnislos infolge des von den Industriellen aufrechterhaltenen Standpunktes,** der auch weiter dahin geht, daß sie bereit sind, einen Vertrag abzuschließen, der aber eine Lohnherabsetzung von 15 bis 25 Prozent im Verhältnis zu den Löhnen vom Jahre 1928 vorsieht, wobei die einzelnen Abteilungen verschiedenartig zu behandeln seien. Die größte Lohnkürzung soll nach diesem Vorschlag die Webereien betreffen.

Die Arbeitervertreter erklärten erneut kategorisch, daß diese Bedingungen für die Arbeiter unannehmbar seien.

Zu den bisher gestellten Forderungen in Sachen des Abschlusses eines Lohn- und Arbeitsabkommens wurde von der Arbeiterdelegation noch die Zusatzforderung gestellt, daß in den abzuschließenden Vertrag **auch die Angelegenheit der Urlaube und der Arbeitszeit auf Grund der zurzeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen miteinbegriffen werden sollen,** da die Befürchtung besteht, daß die neuen Gesetzesvorlagen im Sejm, die eine Herabsetzung des fünfzehntägigen Urlaubes auf einen achttägigen und die Verlängerung der Arbeitswoche von 46 auf 48 Stunden vorsehen, angenommen werden können.

Die in Warschau durch Vermittlung der Regierung geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der streikenden Textiler und der Industriellenverbände haben sich insofern kompliziert, weil die Unternehmervertreter, die beamtete Verbandsdirektoren sind, nur begrenzte Vollmachten besaßen. Der Vertreter des Ministeriums forderte daher, daß **zu den Verhandlungen die Präsiden der Unternehmerverbände zu erscheinen haben.**

Eine Konferenz des Regierungsvertreters mit den Präsiden der Unternehmerverbände ist für heute 11 Uhr vormittags im Ministerium angesetzt worden. Um 12 Uhr mittags folgt dann eine erneute Besprechung mit den Vertretern der Arbeiterverbände.

Die von Lodz nach Warschau abgesandten Vertreter der Arbeiter- und Unternehmerverbände sind in Warschau zurückgeblieben. Heute früh reisen Vorstandsmitglieder der Unternehmerverbände nach Warschau.

Reaktionäre Sanierung.

Urlaubs- und Arbeitszeitgesetz verschlechtert. — Das Kartellgesetz in Beratung.

Der Sejm beriet gestern über den Regierungsentwurf über die Kartelle.

Die Kartelle sollen nach diesem Gesetzesentwurf der besonderen Aufsicht des Industrie- und Handelsministers unterliegen. Der Entwurf sieht eine Zwangsmeldung sämtlicher Verträge unter Androhung von 100 000 Zloty Strafen vor. Weiter soll der Minister befugt sein, die Handelsbücher der Kartelle sowie alle Korrespondenz zu prüfen; der Minister soll auch darüber entscheiden können, wann die abgeschlossenen Verträge oder Kartellbeschlüsse dem öffentlichen Wohl gefährlich werden können. Ferner soll es das Recht des Ministers sein, Kartelle auflösen zu können.

Ueber die Vorlage referierte der Regierungsabgeordnete Czernichowski. Nach dem Referat entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in der als erster Abg. Rybarski vom Nationalen Klub sprach. Er sagte u. a., daß es hier weniger um die Kartelle gehe, da sie doch private Monopole seien, die auf Grund besonderer von der Regierung erteilter Privilegien beruhen. „Es gibt solche Institutionen, die nicht säen und nicht pflügen, die nur die Pflaumen in Gdingen waschen, und der himmlische Schöpfer ernähre sie sehr gut." Der Redner geißelt die Aktion um die Kartelle und sagt, daß die Stützung der Industrie Polen viel Geld koste, wie zum Beispiel „Scheibler und Grohman". Es sei dies eine falsche und sehr kostbare Politik. — Ebenfalls gegen die Kartelle spricht sich der Abg. Langer von der Volkspartei aus. — Abg. Zaremba von der PPS erinnert im Anfang seiner Rede daran, daß die Zuckerkartelle auch damit begonnen hätten, die Preise zu schrauben. Die Kartelle hätten sich in einen wahren Alp für die Konsumenten verwandelt. Der Arbeitergruppe des Regierungslagers gebe man das Kartellgesetz, um Schwindeleien zu verschleiern. (Der Vizemarschall ruft den Abgeordneten dafür zur Ordnung.)

Das Gesetz wird mit den Stimmen der Regierungsabgeordneten angenommen.

Hierauf behandelte der Sejm die Novellen zu dem Urlaubsgesetz und dem Arbeitszeitgesetz, die eine Kürzung des bisherigen 15tägigen Urlaubes für körperliche Arbeiter nach 3jähriger Beschäftigung auf 12 Tage und die Verlängerung der Arbeitswoche von 46 auf 48 Stunden vorsehen.

Die Gesetzesnovellen befürwortete Minister Hubicki, worauf die Aussprache begann.

In der Sejmaussprache nahm als erster der Abg. Zulawski das Wort, der ausführte, daß von den Kommunisten über die NPR, ChD bis zur ZZZ eine Einheitsfront gegen dieses Gesetz bestände. Der Redner wendet sich dann gegen die „Arbeitergruppe" des Blocks und sagt, daß es kein Kunststück sei, in der Presse Lärm zu schlagen, um später hinzugehen und den Kapitalisten die Hände zu lecken. Zulawski endet mit den Worten: „**Die Arbeiterklasse muß daran denken, daß sie einen Schlag von einer solchen Regierung erhält, an deren Spitze der ehemalige Genosse Bohdan (Prystor), einer Regierung, in der der ehemalige Genosse Ziuk (Pilsudski), einer Mehrheit, die unter Vorsitz des ehemaligen Genossen Gustaw (Slawek) steht.**"

Nach diesen Worten erhebt sich auf den Bänken der Linken lebhafter Beifall.

Es sprach noch der kommunistische Abg. Rozek, der ebenfalls gegen das Gesetz Stellung nahm.

Während der ganzen Zeit der Beratungen werden in den Wandelgängen Verhandlungen zwischen dem Präses Slawek und den Führern der sogenannten Arbeitergruppe des Regierungsblocks gepflogen. Slawek forderte die Abgeordneten von der „Arbeitergruppe" auf, daß sie mittelbar an den Abstimmungen teilnehmen. Vorher war jedoch schon bekanntgeworden, daß die Gruppe unter Führung der Abgeordneten Moraczewska an der Abstimmung nicht teilnehmen würde. Im Sitzungssaal war nur die Generalin Berbeck anwesend, während die Frauen der verschiedenen Gruppen des Regierungsblocks die Pressepläße eingenommen hatten. Bekannt wurde, daß nur der Abg. Tomaszkiewicz von der „Arbeitergruppe" und der kommende Direktor des Arbeitslosenfonds, Abg. Madejski, sich für das Gesetz aussprechen werden.

Bei der Abstimmung stimmten die linken Fraktionen zusammen mit 8 Abgeordneten der Arbeitergruppe des Regierungsblocks gegen die Gesetzesnovellen, die jedoch mit Stimmenmehrheit angenommen wurden.

*

Im Zusammenhang mit der Behandlung der arbeiterfeindlichen Gesetzesprojekte über die Verlängerung der Arbeitszeit und die Kürzung der Arbeiterurlaube ist es in der sogenannten Arbeitergruppe des Regierungsblocks zu einer offenen Revolte gekommen. Vor der vorgestrigen Sitzung der Sejmkommission für Arbeitsschutz, in welcher diese Gesetzesprojekte bekanntlich beraten wurden, wandte sich der Präses des Regierungsblocks, Oberst Slawek, an die Abgeordneten der Arbeitergruppe mit einem heißen Appell, doch für die Gesetzesprojekte zu stimmen, die ein dem Lewiatan gegebenes Versprechen darstellen. Vier Abgeordnete, u. a. auch Abg. Waszkiewicz-Lodz, lehnten es aber ab, für die Projekte zu stimmen und legten ihre Mandate in der Arbeitskommission nieder. Sie erklärten außerdem, daß sie im Plenum gegen die Gesetze stimmen würden.

Diese Angelegenheit ist jedoch noch nicht abgeschlossen, denn es ist zu erwarten, daß das Präsidium des Regierungsklubs noch besondere Stellung dazu nehmen wird.

*

Schon in den nächsten Tagen ist die Ernennung des ehemaligen Handelsministers Klarner zum Präses und des BB-Abgeordneten Madeyski zum leitenden Direktor des Arbeitsfonds zu erwarten.

Der Arbeitsfonds ist noch nicht da, aber die Würdenträger schon! Wie heißt es doch im Volksmunde: Zuerst die Peitsche, Pferd und Wagen ist weniger wichtig . . .

Die englische Abrüstungskonvention.

Macdonald begründet seinen Vorschlag.

Genf, 16. März. Unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung aller Nationen und unter großem Andrang des Publikums und der Presse fand heute nachmittag die Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz statt, in der der englische Premierminister Macdonald seine angekündigte große Rede für die Abrüstung hielt. Unter den vollzählig erschienenen Delegationsführern bemerkte man den französischen Ministerpräsidenten Daladier, der sich kurz vor Beginn der Sitzung einige Minuten mit dem deutschen Botschafter Nadolny unterhielt. Die Abrüstungskonferenz bot heute zum erstenmal wieder seit dem Sommer vorigen Jahres ein eindrucksvolles Bild.

Präsident Henderson erteilte sofort nach Eröffnung der Sitzung dem englischen Premierminister das Wort. Macdonald wurde beim Erscheinen auf der Rednertribüne mit großem Beifall begrüßt. Er richtete in einer rhetorisch meisterhaften Weise einen letzten Appell an die Abrüstungskonferenz. Man stehe jetzt in der letzten Phase der Abrüstungskonferenz. Vor allem müßten neue Konzessionen gemacht werden, die zu einer Lösung führen. Jeder habe das Recht zu wissen, was er von der Konferenz zu erhalten und was er zu opfern habe. Er skizzierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sein Abrüstungsprojekt. Dabei hob er

5 Grundsätze des englischen Abrüstungsprojekts

hervor, von denen es geleitet sei:

1. **Festsetzung einer ersten Etappe auf die Dauer von 5 Jahren.**
2. **Bekundung des Willens an die ganze Welt, daß die Staaten zur Abrüstung entschlossen sind.**
3. **Sicherung der Durchführung der Abrüstung durch Einsetzung eines ständigen Kontrollorgans.**
4. **Vorbereitung weiterer Rüstungsherabsetzungen für die zweite Etappe durch ein gleichfalls schon jetzt einzusetzendes Organ.**
5. **Schaffung einer Vertrauensatmosphäre, in der die politischen Schwierigkeiten der Gegenwart überwunden werden, um später zu weiteren Rüstungsherabsetzungen zu gelangen.**

Macdonald schloß seine Rede mit folgenden Worten: Manche von den hier anwesenden Delegierten sind noch so weit von einander entfernt, daß es auch mir unmöglich war, während meines Aufenthalts in Genf Brücken der Verständigung zu schlagen. Aber diese Brücken werden trotzdem noch gebaut werden. Wenn meine Vorschläge zurückgewiesen werden und keine Verständigung möglich ist, so wird dasselbe mit jedem anderen Plan der Fall sein. Denn jeder Plan wird gewisse Risiken für alle enthalten.

Wenn kein Plan zustande komme, so werden Sie alle nach Hause gehen, aber nicht mit gutem Gewissen, sondern mit dem Gefühl der Unruhe und Unsicherheit

Die Konferenz hat die Freiheit, den Plan zurückzuweisen, aber sie muß sich darüber klar sein, daß sie mit dieser Ablehnung eine andere Wahl trifft. Abrüstung ist kein Selbstzweck, sondern ein Beitrag zum Frieden. Nur hierauf komme es an. Eine Ablehnung bedeutet das Risiko eines neuen Krieges. Ein Mißerfolg würde die zerstörenden Kräfte im Leben der Völker wieder an die Oberfläche bringen. Um eine solche Tragödie zu verhindern, sind wir hier. Haben wir nicht genug Feindschaft gehabt? Es ist jetzt in unsere Macht gegeben, die Furchtwelle, die die Welt durchzieht, zu überwinden.

Zu den deutschen Revisionsforderungen

stellte Macdonald in seiner Rede ausdrücklich fest, daß die Fünfmächtekonferenz im Dezember ihren Beitrag zur Abrüstungsfrage durch Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands und der damit erreichten Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz geleistet habe. Die fünf Mächte hätten sich jedoch darüber hinaus zu einer Zusammenarbeit mit allen denjenigen Nationen bereit erklärt, die gewillt seien, in Zukunft bei einem politischen Konflikt auf jede Gewalt zu verzichten. Auf diese Weise sei gleichzeitig der Grundsatz der Gleichberechtigung und der Sicherheit uneingeschränkt anerkannt worden.

Macdonald betonte ausdrücklich, daß die Gewaltverzichtserklärung der fünf Großmächte, der sich die Konferenz angeschlossen habe, eine entscheidende Garantie der Sicherheit billige.

In offener Anspielung auf Deutschland erklärte Macdonald sodann, daß die „Revision" selbstverständlich sei. Aber nicht eine Revision auf der Spitze der Bajonette, sondern eine von Vernunft getragene und am Verhandlungstisch beratene Revision.

Macdonald erklärte weiter, alle großen Revisionen führten unbedingt dazu, daß die konstruktiven Gehirne des Völkerbundes sich zum Aufbau zusammenfänden und einen politischen Wiederaufbau auf der Grundlage der früheren Ordnung vollzögen.

Lebhafter Beifall von allen Seiten wurde dem englischen Premierminister zuteil, als er seine Rede beendet hatte.

Die Abrüstungskonvention.

Genf, 16. März. Der neue englische Entwurf sieht **für Deutschland** eine Gesamtarmee von **200 000 Mann, für Frankreich 400 000 Mann, Polen 200 000 Mann, Italien 250 000 Mann, Sowjetrußland 500 000 Mann, Belgien 75 000 Mann, Tschechoslowakei 100 000 Mann vor.**

Für die Artillerie werde eine Höchstgrenze des Kalibers von 105 Millimetern festgesetzt, für Tanks 16 Tonnen.

Auf dem Flottengebiet werde die Aufhebung der Klausel der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages festgestellt, jedoch eine Aufrechterhaltung der bisherigen deutschen Flotte bis Ende 1936, dem Zusammentritt der neuen Flottenkonferenz, gefordert.

Das Luftbombardement werde vollständig verboten.

Die Zahl der Militärflugzeuge werde für jedes einzelne Land ausdrücklich angegeben; für die Großmächte Frankreich, Italien, Sowjetrußland und Japan mit 500. Für die übrigen Länder, somit auch für Deutschland, soll der bisherige Zustand aufrechterhalten bleiben. Der Bau neuer Luftschiffe ist verboten.

Der gesamte chemische und bakteriologische Krieg wird auf der Grundlage der bisherigen Konferenzbeschlüsse verboten.

Das neue Abrüstungsabkommen ersetzt die bisherigen Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge für Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und Ungarn.

Macdonalds Plan wird begrüßt.

Der französische Ministerpräsident Daladier gab seiner großen Befriedigung über den englischen Plan Ausdruck, der die entscheidenden Abrüstungsgrundsätze der französischen Regierung mit umfaßt. Frankreich wünsche ein allgemeines Friedensabkommen und eine wirksame Kontrolle, Herabsetzung der Rüstungen in Etappen und Schaffung der für die Abrüstung notwendigen internationalen Atmosphäre. Die französische Regierung begrüße aufs wärmste den Besuch Macdonalds in Rom und übermittele seine besten Wünsche für die Reise.

Der amerikanische Botschafter Davis sprach dem englischen Ministerpräsidenten seinen wärmsten Dank für seinen Plan aus und betonte die entgegenkommende Haltung der Vereinigten Staaten zur Lösung der Abrüstungsfrage. Besonders begrüßte der Vertreter der Vereinigten Staaten, daß in dem Plan der heiklen Frage der Festsetzung von Ziffern nicht aus dem Wege gegangen sei.

Der Vertreter Italiens begrüßte gleichfalls mit warmen Worten den englischen Plan.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses wurden darauf bis zum nächsten Donnerstag vertagt, um den einzelnen Abordnungen Zeit zur eingehenden Prüfung des englischen Vorschlages zu geben.

Der deutsche Botschafter Nadolny erklärte: Die deutsche Abordnung dankt dem englischen Ministerpräsidenten aufs wärmste für sein persönliches Auftreten auf der Konferenz. Der Konferenz ist ein neuer Impuls in der Richtung praktischer Ergebnisse gegeben. Die deutsche Regierung begrüßt aufs wärmste den Entschluß der Abrüstungskonferenz, jetzt einen praktischen Plan vorzulegen. Dies ist der einzige Weg, um die Konferenz aus dem Netz der Ausschüsse und Unterausschüsse zu befreien, in das sie sich hoffnungslos verstrickt hat. Die Konferenz tritt damit in eine neue hoffentlich letzte Phase. Es erübrigt sich auf die entscheidende Bedeutung praktischer Ergebnisse der Konferenz gerade für Deutschland hinzuweisen. Auf der Grundlage der Fünf-Mächte-Erklärung vom 11. Dezember wünsche Deutschland auf das dringendste die Annahme eines Abrüstungsabkommens und eines gleichen Sicherheitsregimes für alle Staaten. Dieses Regime kann nach deutscher Auffassung vor allem durch eine entscheidende Abrüstung und durch eine gerechte Angleichung der Rüstungen erzielt werden. Die deutsche Regierung stellt mit Befriedigung fest, daß der englische Abkommensentwurf eine wahrhafte und wesentliche Abrüstung anstrebt.

Diktatorische Vollmachten für Hitler

Völlige Faschisierung Deutschlands. — Verstaatlichung der Gewerkschaften.

Berlin, 16. März. **Das Reichskabinett hat beschlossen, dem kommenden Reichstag ein Gesetz vorzulegen, wonach der gegenwärtigen Regierung außerordentliche Vollmachten erteilt werden sollen.**

Wie die Presse wissen will, soll sich die Regierung darum bemühen, weitreichende Vollmachten für die ganze Kadenz des Reichstages zu erhalten. Der Reichstag soll nur von Zeit zu Zeit einberufen werden, um die Budgetfragen zu besprechen. Die Reformen, die eine Aenderung der Verfassung zum Ziele haben, sollen von der Regierung selbst durchgeführt werden.

Berlin, 16. März. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das Ermächtigungsgesetz, das die Reichsregierung vom Reichstag verlangen wird, die folgenden vier Punkte enthalten:

1. Absetzbarkeit der Richter.
2. Aufhebung der Beamtenrechte. Beamte können ohne Pension entlassen werden.
3. Verstaatlichung der Gewerkschaften genau nach italienischem Muster.
4. Aufhebung des Koalitionsrechtes.

Verhandlungen mit dem Zentrum.

Ueber dieses Ermächtigungsgesetz wird jetzt mit dem Zentrum, das dabei durch Esser vertreten ist, verhandelt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es zur Einigung kommen wird. In dieser Hinsicht ist eine Meldung des römischen Korrespondenten der „Münchener Zeitung" bemerkenswert, wonach Kardinal Faulhaber, der beim Konsistorium in Rom weilt, mit den vatikanischen Kreisen wichtige Besprechungen über die Stellungnahme des Zentrums zur nationalsozialistischen Partei gehabt hat. Was der Vatikan dem italienischen Faschismus gewährt hat, wird er dem deutschen nicht versagen.

Weitere Morde der S.A.

Der politische Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme" erschlagen.

Der Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme" und Landtagsabgeordnete Karl Böchel, Chemnitz, wurde am Donnerstag im Landtag von SA.-Leuten schwer mißhandelt und auf der Straße vor dem Landtagsgebäude niedergeschlagen. Als Genossen das Sanitätsauto zum Abtransport in das Krankenhaus kommen ließen, verhinderten dies diese entmenschten Bestien mit den Rufen: „Laßt ihn lieber auf der Straße verrecken, als im Krankenhaus!" Wie uns mitgeteilt wird, ist Genosse Böchel seinen schweren Verletzungen erlegen.

„Auf der Flucht" erschossen.

Elbing, 16. März. Dem Polizeibericht zufolge, sind in den letzten Tagen in Elbing und Umgebung im Zusammenhang mit zahlreichen Haussuchungen bei Kommunisten mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In Tolkemit wurden 2 verhaftete Kommunisten bei einem „Fluchtversuch" erschossen. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnungen fand man u. a. einen Plan, nach welchem eine Ziegelei und mehrere Dörfer in Brand gesteckt und gleichzeitig einige den Kommunisten besonders verhaßte namentlich benannte Tolkemiter Einwohner erhängt und etwa 70 weitere erschossen werden sollten.

In Elbing förderten die Haussuchungen mehrere Kisten mit Vervielfältigungsapparaten und Zubehör zur Herstellung illegaler Druckschriften der KPD. zutage. Ferner wurden unter einem Stall vergraben mehrere Karabiner gefunden. In Altmark wurden 3 Kommunisten, bei denen man Waffen und Munition gefunden hatte, verhaftet und nach Marienburg gebracht.

Neue terroristische Maßnahmen.

Neue Verhaftungen in Ostpreußen.

Königsberg, 16. März. Wie gemeldet wird, sollen in Neidenburg weitere 34 Personen verhaftet worden sein, darunter zwei jüdische Kaufleute. Aus Deutsch-Eylau kommt die Nachricht, daß dortselbst alle sozialistischen und kommunistischen Führer verhaftet und die jüdischen Läden geschlossen wurden. Auch in Riesenburg wurden die Führer der beiden Parteien SPD und KPD verhaftet und gewaltsam die jüdischen Läden geschlossen.

Reichsbanner und Eiserne Front in Mecklenburg aufgelöst.

Berlin, 16. März. Wie gemeldet wurde, ist in Mecklenburg sowohl die Organisation des Reichsbanners wie auch der Eisernen Front verboten worden. Die Polizei hat Anordnung erhalten, das Eigentum dieser Organisationen zu beschlagnahmen.

Gegen „marxistische" Straßennamen.

Berlin, 16. März. Der Innenminister hat verordnet, daß alle Straßen und Plätze, die nach dem 9. November 1918 die Namen marxistischer und jüdischer Persönlichkeiten erhalten haben, sofort unter Beseitigung der alten Namen neu zu benennen sind. Es können hierbei die alten Bezeichnungen wiederhergestellt oder den Straßen die Namen von Männern gegeben werden, die der nationalen Regierung angehören und auf dem Boden der nationalen Erhebung stehen.

Jetzt scharfe Aktion gegen Zentrumspresse

Berlin, 16. März. Die SA-Truppen haben nach der völligen Ausschaltung der SPD-Presse sich nunmehr gegen die Zentrumspresse gewandt. So wurde in Essen die Zentrumspresse gezwungen, Artikel von Hitler abzudrucken. In Köln konnte die Zentrumspresse überhaupt

nicht erscheinen, da die nationalsozialistischen Sturmtrupps die Redaktionszimmer besetzt hielten und ein Arbeiten unmöglich machten. Einige leitende Redakteure wurden verhaftet. Im Ruhrgebiet sollen einige Tageszeitungen, die dem Zentrum angehören, geschlossen worden sein.

Verbot des Sozialdemokratischen Pressedienstes.

Berlin, 16. März. Der sozialdemokratische Pressedienst ist mit sofortiger Wirkung auf 14 Tage verboten worden.

Reichsbankpräsident Luther zurückgetreten

Schacht sein Nachfolger.

Berlin, 16. März. In der Frage des Rücktritts des Reichsbankpräsidenten ist nunmehr eine Klärung erfolgt. Es wird angenommen, daß Reichsbankpräsident Luther eine Erklärung abgeben wird, worin er in gütlicher Einigung mit der Reichsregierung von seinem Posten zurücktritt. Es steht jedoch noch nicht fest, wann die Erklärung Luthers zu dieser Frage zu erwarten ist. Als Nachfolger Luthers wird allgemein Dr. Schacht genannt, der aber, um Luthers Nachfolger zu werden, vom Verwaltungsrat der Reichsbank gewählt werden müßte.

Berlin, 15. März. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist von der Leitung der Reichsbank zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Schacht bestimmt worden.

Der Rücktritt Luthers erfolgte nach einer Sitzung des Generalrats der Reichsbank.

Bayrische Regierung Held zurückgetreten.

Nationalsozialistische Kommissare.

München, 16. März. Ministerpräsident Dr. Held hat seine Amtsgeschäfte als geschäftsführender Staatsminister und Vorsitzender des Ministerrats niedergelegt. Reichskommissar v. Epp hat daher eine Verordnung erlassen, wonach die Befugnisse des Gesamtministeriums von jetzt ab ausschließlich dem kommissarischen Ministerrat zustehen.

Die Befugnisse des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern übernimmt als kommissarischer Ministerpräsident General v. Epp. Er ernannte Nationalsozialisten zu Kommissaren für die einzelnen Ministerien.

Mißhandlung des Vorsitzenden des deutschen Auslandsinstituts.

Stuttgart, 16. März. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Am 13. März abends haben sich zwei unbekannte Männer, unter dem Vorwande, sie seien Kriminalbeamte, in die Wohnung des schwedischen Generalkonsuls Dr. h. c. Wanner, Vorsitzenden des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, Zutritt verschafft und haben den Generalkonsul tätlich angegriffen. Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung der Täter führen, eine Belohnung ausgesetzt.

Offener Putsch in Tirol.

Der Republikanische Schutzbund verboten.

Innsbruck, 16. März. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag wurde im Gebäude der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch Militär und Polizei eine eingehende Haussuchung nach Waffen durchgeführt. Trotz eifrigen Suchens wurden jedoch keinerlei Waffen gefunden, dafür zahlreiches Schriftmaterial beschlagnahmt. Auf Grund diesem Materials verfügte in der Mittagszeit die Tiroler Landesregierung die sofortige Auflösung der Landesorganisation des Republikanischen Schutzbundes. In der Entscheidung der Ladesregierung heißt es, aus dem beschlagnahmten Material gehe hervor, daß der Republikanische Schutzbund in Tirol die Verbindung mit dem Reichsbanner zu staatswidrigen Zwecken aufgenommen habe.

Wiener Polizeipräsident zurückgetreten.

Den Heimwehren geopfert.

Wien, 16. März. Der Wiener Polizeipräsident Brandl ist zurückgetreten. Die Geschäfte führt einstweilen der Vizepräsident Seidl.

Der Rücktritt des Wiener Polizeipräsidenten ist kein freiwilliger. Er steht im Zusammenhang mit der Räumung des Gebäudes des früheren Innenministeriums, in dem sich die Heimwehren versammelt hatten. Da offenbar die Räumung im Einverständnis mit dem Bundeskanzler erfolgte, so ist also der Rücktritt Brandls das Opfer, das den Heimwehren gebracht wird, damit sie weiter in der Regierung verbleiben.

Französische Militärattachés nach Moskau

Paris, 16. März. Die Moskauer Regierung hat der Ernennung der französischen Militärattachés bei der französischen Botschaft in Moskau ihre Zustimmung erteilt, so daß Artilleriecoberst Mendras und Generalstabsoberst Simon in dieser Eigenschaft demnächst nach Moskau abgehen werden.

Westerplatte von Truppenverstärkung befreit.

Danzig, 16. März. Der polnische Munitionstransportdampfer „Wilja" hat am Donnerstag um 23 Uhr den Danziger Hafen in Richtung Gdingen verlassen. Nachdem zuerst für 21.30 Uhr Lotsen und Schlepperhilfe angefordert waren, wurde von dem Dampfer später die Lotsenhilfe erst für 22 Uhr angefordert. Kurz nach 22 Uhr begab sich der Lotse an Bord. Da das Schiff völlig im Dunkeln lag und erst kurz vor dem Losmachen Lichter gesetzt wurden, war von der Uebernahme der polnischen Truppenverstärkungen an Bord nichts zu sehen. Da die Mannschaften aber auch bisher an Bord Quartier hatten, ist anzunehmen, daß der Dampfer die gesamten Truppenverstärkungen, die er am 6. März aus Gdingen gebracht hatte, wieder abtransportiert hat.

Versammlungsverbot wegen Westerplatte-Konflikt.

Danzig, 16. März. Der Danziger Senat hat am Donnerstag folgende Verfügung erlassen: „Die von der polnischen Regierung in Genf zugesagte unverzügliche Zurückziehung der militärischen Verstärkung auf der Westerplatte ist noch nicht durchgeführt. Von der Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Danzig hängt gerade jetzt sehr viel ab. Um jede Störung zu verhüten, die in dieser Zeit zu einer Gefahr für den Staat werden kann, werden hiermit aus sicherheitspolizeilichen Gründen alle politischen Kundgebungen und Versammlungen, auch solche in geschlossenen Räumen in den Gemeindebezirken Danzig, Zoppot und Ohra bis auf weiteres verboten".

Die judenfeindlichen Ausschreitungen.

Im Kreise Zywiec (Wojewodschaft Krakau), wo am Mittwoch große judenfeindliche Ausschreitungen stattfanden, herrscht, wie berichtet wird, völlige Ruhe. Die Untersuchung in Sachen der blutigen Ereignisse, die durch Leute vom Lager des Großen Polens (OWP) heraufbeschworen wurden, liegt in Händen eines besonders aus Krakau eingetroffenen Staatsanwaltes. Im Laufe des gestrigen Tages wurden bei Verdächtigen weitere Haussuchungen vorgenommen, wobei Gegenstände gefunden wurden, die von den Plünderungen der jüdischen Geschäfte herrühren. Die gefundenen Sachen wurden mit Beschlag belegt und den zuständigen Behörden zugewiesen. Gegen alle verhafteten Verdächtigen hat die Staatsanwaltschaft bedingungslose Untersuchungshaft angeordnet.

Erfolgreiche chinesische Offensive

in Richtung der Großen Mauer.

Peking, 16. März. Die chinesischen Truppen haben am Mittwoch die Stadt Hsisengkau an der chinesischen Mauer nach einem scharfen Gefecht mit den Japanern zurückerobert. 500 Japaner wurden gefangen genommen und 14 Geschütze erobert. Hsisengkau ist als östlicher Durchgang von Nordchina nach Dschehol ein wichtiger Stützpunkt. Vier Divisionen der chinesischen Regierungstruppen sind in Peking eingetroffen, zwei weitere werden erwartet. Marschall Tschiangkaischek leitet die Operationen von Paotingfu aus.

Nach dem Siege der chinesischen Truppen bei Hsisengkau haben die Japaner eiligst Verstärkungen zusammengezogen und sind in der Nacht zum Donnerstag zum Gegenangriff übergegangen. Es kam zu erbitterten Kämpfen, die auf beiden Seiten schwere Verluste verursachten. Der japanische Angriff wird durch den Verlust zahlreicher Geschütze, die von den Chinesen erbeutet wurden, stark beeinträchtigt.

Der chinesische Außenminister Lowenkan ist wiederum in Peking eingetroffen, wo er die diplomatischen Vertreter verschiedener ausländischer Mächte empfing. In einer Presseverlautbarung erklärt Lowenkan, daß keinerlei direkte chinesisch-japanische Verhandlungen stattfinden und daß sich China streng an die Entschließung des Völkerbundes sowie an die geschlossenen Verträge halten werde.

Mukden, 16. März. Die Chinesen haben eine allgemeine Offensive in der Richtung auf die Große Mauer unternommen. Schweres Artilleriefeuer hat diesen Angriff vorbereitet. Nach dem vierten Bajonettangriff gelang es den Chinesen, den Ort Tsanginpun zu besetzen. Hier werden die Kämpfe noch fortgesetzt. Im allgemeinen gelang es den Chinesen stellenweise die japanische Front zu durchbrechen. Der Chef der chinesischen Armee hat Befehl erlassen, Tschang-Hai-Kwan zu besetzen.

Belagerungszustand in Peking verhängt.

Peking, 16. März. Angesichts der ernsten Lage an der Front wurde in Peking der Belagerungszustand erklärt.

Irischer Senat gegen den Landtag.

Abschaffung des Treueidgesetzes vom Senat abgelehnt.

Dublin, 16. März. Das Gesetz zur Abschaffung des Treueides zur englischen Krone wurde am Mittwoch vom irischen Senat mit 24 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, das Gesetz nicht zu erwägen, bevor es nicht Gegenstand freundschaftlicher Verhandlungen in der englischen und irischen Regierung war. Ministerpräsident de Valera erklärte, daß die Angelegenheit vor den Haager Gerichtshof gebracht werden könne, wenn sie, wie die Engländer behaupten, eine Vertrauensverletzung sei. Durch die Ablehnung des Senats wird das Inkrafttreten des vom Landtag angenommenen Gesetzes innerhalb 20 Tagen nicht berührt.

Gegen die Sabotage in der Sowjetunion.

Die besonderen Vollmachten der OGPU.

Moskau, 16. März. In einem amtlichen Kommentar zu der Verordnung über die Erteilung besonderer Vollmachten an die OGPU. wird besonders hervorgehoben, daß deren Tätigkeit sich in Zukunft in erster Linie auf die Behörden und sonstige staatliche Unternehmungen erstrecken werde. In der letzten Zeit hätten sich Fälle der Beteiligung staatlicher Beamter und Angestellter an Schädlings- und Sabotagearbeiten so vermehrt, daß hier mit besonderer Strenge eingeschritten werden müsse. Die OGPU. erhält deswegen das Recht, ihre Kontrolle auf sämtliche Behörden, Industrieunternehmungen sowie Staats- und Kollektivwirtschaften auszudehnen, um die Feinde des Staates der Bestrafung zuzuführen.

Aus Welt und Leben.

Zwei Zimmerhauer erschlagen.

Auf der Zeche „Concordia" in Oberhausen (Deutschland) wurden zwei Zimmerhauer von niederstürzenden Gesteinsmassen erschlagen.

Brand auf einem deutschen Dampfer.

Im Antwerpener Hafen brach am Donnerstag auf dem deutschen Dampfer „Schwarzenfeld", der eine größere Ladung Terpentinöl und Jute an Bord hat, ein heftiger Brand aus.

Todesurteil in Deutschland.

In Gladbach-Reut wurde der 31jährige Josef Rüsen wegen vorsätzlicher Tötung eines 17jährigen Angestellten zum Tode verurteilt.

Tod beim Spiel.

Bei einem Rugbyspiel bei Castets (Departement Landes, Frankreich) erlitt ein Spieler einen Bruch der Wirbelsäule und starb an den Folgen dieser Verletzung.

Beim Spiel den Tod gefunden.

In Danzig kamen zwei Brüder aus der Schule und begaben sich auf den Heimweg. Der eine Knabe betrat eine im Trennungsgraben am Thornschen Weg treibende Eisscholle. Hierbei glitt er aus und fiel ins Wasser, ohne noch einmal an die Wasseroberfläche zu kommen. Sein Bruder der am Ufer stand, setzte von dem Unfall vorübergehende Passanten in Kenntnis. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Knaben aus dem Wasser zu ziehen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Die Bergung von 10 deutschen Kriegsschiffen,

die noch auf dem Meeresboden von Scapa Flow liegen, ist von dem Leiter der Bergungsfirma Cox und Dorank aufgegeben worden. Die Hebung der 32 deutschen Kriegsschiffe habe ihm einen Verlust von 20 000 englischen Pfund gebracht, was auf den deutschen Preissturz des Schrott zurückzuführen sei. Die zuletzt gehobenen Schlachtkreuzer „Von der Tann" und „Prinzregent Luitpold" sollen im Laufe des Sommers nach Rosyth zum Abwracken geschleppt werden. Cox hat sich die meisten Schiffsflossen der gehobenen Schiffe zum Andenken an seine Bergungsleistung aufbewahrt.

Kokainschmuggel im — Bauchnabel.

Die Polizei von Port Said erwischte ein halbes Dutzend eingeborener Schmuggler, die bisher jeder polizeilichen Kontrolle entgangen waren, obgleich man sie als Schmuggler kannte und stets auch körperlich genau durchsuchte, sowie sie die Schiffe verließen und ans Festland kamen. Es fiel auf, daß sie unter Umständen 20mal und mehr am Tage ihre geheimnisvollen Bootspartien machten — bis bei einer Durchsuchung einer der Beamten auf den Gedanken kam, sich den Bauchnabel der Verdächtigen anzusehen: mehrere Gramm Kokain waren darin untergebracht! Die ganze Bande wurde unschädlich gemacht.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



[28

„Für mich — ist es fast am schlimmsten. Mein ganzes Leben ist verpfuscht. Ueberall bin ich die Tochter des — Zuchthäuslers. Und daß Vater einen solchen Beruf hatte ... das macht die Sache noch schlimmer!"

„Wenn du einmal aus Burgdorf fort bist ..."

„Immerhin, in entscheidenden Fällen muß ich es stets sagen!"

„Man ist heute nicht mehr so eng."

„Nein, gewiß nicht! Aber es genügt, wenn so betont gezeigt wird, daß man nicht so ist. Es macht das fast dieselbe Qual. Darum — auch wenn ich sonst könnte! — ich möchte mit keinem der Burgdorfer Mädels verkehren. Karla und ich — wir sind beide zwei outcasts, wir passen zusammen. Hanni steht eigentlich schon über uns, außerdem ist sie so auffallend hübsch!"

„Du bist auch hübsch, Kind!"

„Ach, aber so unauffällig."

„Mancher liebt das!"

„Onkel, wer wird mich aber lieben? Und wenn vielleicht lieben: das andere, an das wir Mädels doch ebenso wie die jungen Männer auch denken, heiraten — wird mich keiner. Wer könnte es auch? Es zerstörte ihm die Karriere!"

Sie waren immer geradeaus gegangen. Jetzt nahm er ihren Arm, und sie lenkten ihre Schritte gemeinsam in den großen Garten, der mit seinen breiten Alleen noch immer der Französische Garten genannt wurde, obwohl er seiner Anlage nach viel mehr englisch war. Ein Teich befand sich dem Eingang gegenüber. Sie blieben an seinem Rande stehen, unter den hohen Buchen, die ihn umgaben. Es dämmerte schon stark. Aber es lag wie ein letzter, ferner Sonnenschein über dem bunten Laub, das Rasen und Wege bedeckte. Ueber ihnen, in den Baumkronen, saßen zahlreiche Krähen, schrien und kreischten und flogen her- und hinüber. Es war eine stimmungsvolle Stunde, und unbewußt machte ihre Färbung das junge Mädchen ernst und nachdenklich.

„Ein Mann in einem freien Beruf — der brauchte nach nichts zu fragen!" erwiderte Winkelmann auf ihre letzten Worte nach längerem Schweigen.

„Ein Künstler?"

„Oder ein Arzt!"

„Das letztere wäre besser — vom praktischen Standpunkt aus", sagte Lisbeth, harmlos überlegend. „Vor allem aber muß ich mich jetzt um meine Ausbildung kümmern. Ich will Kunstgewerbeschneiderin werden. Dazu habe ich Talent. Ich mache mir doch schon alle Sachen allein!"

„Und so hübsch!"

„Nicht wahr? Wie findest du übrigens Doktor Gerlach? Ein Bild von einem Menschen — nicht wahr? Wenn er so durch die Straßen geht — schlank, elastisch ... Und dies schöne Gesicht! Ist dir schon einmal aufgefallen, wie energisch sein Kinn aussieht? Und überhaupt — er ist der schönste Mensch, den ich kenne!"

Winkelmann löste seinen Arm aus dem des jungen Mädchens. Mit einem Male bereute er, daß er dem jungen Kollegen so sehr entgegengekommen war. Der Scharm, der von ihm ausging, hatte eben auch ihn bestrickt. Wenn aber Lisbeth Krone ihn allzusehr bevorzugen sollte, dann — würde er ihn von jetzt an bitterlich hassen. Er gab sich diesem Groll hin, ohne seine Gefühle auf Notwendigkeit und Richtigkeit zu kontrollieren. Sie wurzelten schon in ihm und wucherten auf.

„Für Doktor Gerlach gibt's in Burgdorf aber nur eine Frau, die zu ihm paßt — und die kann er nicht mehr bekommen!"

„Welche denn?" fragte Winkelmann aus anderen Gedanken heraus.

„Frau Direktor Feldmann ..."

„Die?"

„Kennst du die?"

„Gewiß! Ich behandle sie sogar!"

„Ist sie denn krank?"

„Neulich hatte sie Grippe."

„Und findest du nicht?"

„Ich wüßte nicht — wieso?"

„Sie ist so eigenartig und hübsch als Frau wie er als Mann", plauderte Lisbeth harmlos. „Ich glaube, daß sie klug und sehr fein ist — Hanni arbeitet zuweilen bei ihr im Hause. Außer bei Thünens, sagt sie, gefalle es ihr nirgends so gut. Frau Feldmann hat ja auch studiert, genau wie ihr Mann. Hanni sagt, sie sei aber viel klüger als er."

„Man redet in Burgdorf, sie sei sehr hochmütig!"

„Vielleicht hat sie auch Grund dazu. Uns — Mutti und mich — grüßt sie immer sehr höflich und zuvorkommend."

„Und die, meinst du, passe zu Doktor Gerlach?" fragte Winkelmann.

„Meinst du nicht?"

„Ich glaube, sie kennen sich noch nicht einmal!"

„Ich kenne sie auch alle beide nicht! Man spintisiert sich was zurechte, wenn man allein und nicht genügend beschäftigt ist!"

„Laß uns gehen — es wird kalt!" Sie standen immer noch am Teich, um den herum die Krähen krächzten.

Nun schritten sie weiter, die langen Baumgänge entlang.

„Ist es nicht langweilig hier?" fragte Winkelmann, den die Nähe des geliebten Kindes bedrängte.

„Ja! Das finde ich auch!"

„Wir gehen zu Kries!" schlug er vor. Das war die beliebte Konditorei auf dem großen Platz im Mittelpunkt der Stadt.

„Ja, ja!" — sie ließ ihn los und tanzte vor ihm voraus wie ein Backfisch. O so froh, so leicht fühlte sie sich! „Ich bekomme Nußtorte, zwei Stück, wenn ich will! Und von dem süßen, schweren, gelblichen Wein, den es nur in ganz kleinen Gläsern gibt. Hurra!" (Forts. folgt.)



Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 8.15 und 10 Uhr Banda: „Piękna galateja"
Kammer-Theater: Heute Premiere: „Mensch ohne eigenes Leben"
Popularny: Heute, 8.15 Uhr „Orłow"
Bi-Ba-Bo: Heute, 8 und 10 Uhr „100 Prozent Lachen"
Casino: Champ
Corso: Zungu
Grand-Kino: Jeder darf lieben
Metro u. Adria: Missgeburten
Oświatowe: Der Sohn des Himmels — Die Schlacht an der Somme
Przedwiośnie: Liebe mich heute
Splendid: Menschen im Hotel
Uciecha: Die wilde Orchidee — Gespenster der Steppen
Sztuka: Die Frau von Monte Carlo
Capitol: Satan Eifersucht
Palace: Meine Frau Hochstaplerin
Luna: Ungarische Liebe

Tagesneuigkeiten.

Magistratssitzung.

Gestern fand im Lodzer Magistrat eine Sitzung statt, die der Stadtpräsident Ziemiencki leitete. Besprochen wurden verschiedene laufende Fragen, wonach beschlossen wurde einen besonderen Delegierten der Verwaltung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr beizugeben. Gewählt wurde dazu der Schöffe Izdebski. Ebenso wurden in die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke zwei Delegierte gewählt, und zwar Stadtpräsident Ziemiencki und Schöffe Kuk. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, die beiden Baracken am Radogoszczer Krankenhaus auf Kosten des Magistrats beizubehalten. Weiterhin wurde der Beschluß gefaßt, während der Sommermonate 40 Kinder in Rabka zu Heilzwecken unterzubringen. Zugleich wurde auch die Frage der Unterbringung der aus baufälligen Häusern entfernten Mieter erörtert. Eine besondere Kommission wird sich mit der Zuteilung von Wohnungen für Exmittierte und obdachlos gewordene Lodzer Familien befassen. Des weiteren wurde eine Frage behanedlt, die die Eheberatungsstelle der Arbeitergesellschaft betrifft. Diese Beratungsstelle kann infolge Mangels an einem entsprechenden Lokal ihre Funktion nicht ausüben, weshalb sie sich an den Magistrat um Zuteilung entsprechender Lokalitäten wandte. Der Magistrat beschloß, der Gesellschaft einstweilen die Lokale der beiden städtischen Beratungsstellen an der Suwalska 1 und der Rybna 3/5 nach den Amtsstunden dieser zur Verfügung zu stellen.

---

20 Unternehmen in einem Monat aufgelöst.

Im Februar notierte das städtische Handels- und Gewerbeamt die Liquidierung von 14 Handels- und 13 Industrieunternehmen. (u)

Lodzer Wojewode beim Staatspräsidenten.

Gestern um 12 Uhr mittags wurde der neue Lodzer Wojewode Hauke-Nowak vom Staatspräsidenten empfangen.

Billiger Ausflug nach Thorn.

Am Sonntag, dem 2. April, veranstaltet das Lodzer Journalistensyndikat einen Ausflug nach Thorn, das in diesem Jahr sein 700jähriges Bestehen feiert. Der Preis einer Teilnehmerkarte ist sehr niedrig gehalten: 10 Zl. 80 Gr. Anmeldungen zu dem Ausflug nimmt heute schon das Reisebüro „Wagons-Lits-Cook" (Petrikauer Straße 64, Tel. 170-77) entgegen.

Direktorenwahl in der Lodzer Getreide- und Warenbörse.

Gestern fand im Lokale der Lodzer Industrie- und Handelskammer eine Sitzung des Rates der neuen Getreide- und Warenbörse statt, die unter Leitung des Kommissars der Börse Peladewski stand. Zum Direktor der Börse wurde Dr. Solanski gewählt. (a)

Zwei Lodzer Zeitungen beschlagnahmt.

Die gestrige Auflage des „Glos Poranny" wurde wegen eines Titels der Meldung über die Judendrangsalierungen im Kreise Zywiec beschlagnahmt. Außerdem wurde der gestrige „Prond" konfisziert. (p)

Diebe halten Festschmaus.

In der vergangenen Nacht erbrachen bisher unermittelte Diebe die Tür zu dem Laden von Wladyslaw Hecker (Konopnickastraße 12) und drangen in den Laden ein. Zuerst füllten sie jedoch die Zeit mit Essen und Trinken, so daß sie bis in die Morgenstunden hinein im Laden blieben. Sie achteten nicht darauf, daß es draußen bereits heller Tag war und waren nicht wenig erstaunt, als plötzlich der Ladeninhaber vor ihnen im Rahmen der Tür stand. Kurz entschlossen ließen die Diebe ein eingepackte Beute mit ihren Mänteln liegen und flohen an dem verdutzten Ladeninhaber vorbei ins Freie. Die sofort eingeleitete Verfolgung hatte jedoch keinen Erfolg. (a)

Durch Medizin vergiftet.

Die in der Brackastraße 5 wohnhafte Michalina Woiniakowska hatte von einem Arzt der Krankenkasse Medizin erhalten. Gestern fanden ihre Angehörigen die Kranke in bewußtlosem Zustande auf. Ein Arzt stellte fest, daß die Kranke sich vergriffen und ein für Einreibungen bestimmtes Mittel eingenommen hatte, wodurch sie sich eine schwer Vergiftung zrgezogen hat. (a)

Schüler unterm Auto.

Von einem Auto wurde gestern an der Ecke der Rzgowska- und Dombrowskastraße der den Fahrdamm überschreitende 12jährige Schüler Jan Krawczyk überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn in die Wohnung seiner Eltern (Malczewskiego 56). (a)

Von einem tollen Hund gebissen

wurde am 12. März in der Brzezinskastraße 6 eine mit Pfannkuchen handelnde Frau, deren Namen noch Wohnort bisher nicht bekannt sind. Das städtische Gesundheitsamt fordert die Frau auf, sich an irgendeine sanitäre Abteilung zu wenden, damit ihr eine Schutzimpfung eingespritzt werden könnte. (u)

Wie sie aus dem Leben fliehen.

In seiner Wohnung in der Polnastraße 5 versuchte sich der 31jährige Feliks Chojnacki das Leben zu nehmen, indem er Essigessenz zu sich nahm. In bedenklichem Zustande wurde er von einem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Kreiskrankenhaus gebracht. Die Motive zur Tat sind bisher unbekannt. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 7. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zl. auf Nrn. 30226 95652.

5000 Zl. auf Nrn. 15001 77645 143205+.

2000 Zl. auf Nrn. 16869 18939 19657 28336 35108 76350+ 80426 92975 96776 102202 102937+ 108018 114480 120980 125308 130774 130798 137578 139206 144221.

1000 Zl. auf Nrn. 4085 6662 13030+ 13556 15548 15584+ 19497 31950 33935 34539 39891 41097+ 46415 47322 50012 54696 55221+ 62430 62737 67924

6943473658 76754 79084 88289 91432 100995 102346 104496 115174 118282 118902+ 119286 124457 125640 126620 129662 130197 133192 133242 134877 138365 138637 141953 144079+.

Nummern mit dem +-Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus dem Gerichtssaal.

Am Ort der Mordtat.

Lokaltermin in Brzuchowice.

Das Krakauer Schwurgericht fuhr gestern nach Brzuchowice, wo heute ein Lokaltermin abgehalten wird. Die Abfahrt erfolgte mit dem Bukarester Zug vom Krakauer Bahnhof um 12.10 Uhr aus. In einem besonderen Wagon fuhr Rita Gorgon. Sie wurde während des ganzen Weges von zwei Polizisten und einem Gefängnisaufseher bewacht. Das Gericht fuhr in vollem Bestande: Vorsitzender Jendl, Vizevorsitzender Krupinski, Richter Ostrenga, die Staatsanwälte Szypula und Przytulski sowie 13 Geschworene. Alle erhielten aus der Gerichtskasse Reisediäten, sogar die Geschworenen, welche sonst nie etwas erhalten, bekamen 10 Zloty eingehändigt.

In Lemberg angelangt, nahmen die Mitglieder des Tribunals im „Hotel Krakowski" Logis. Von hier wird heute die Reise nach Brzuchowice fortgesetzt.

Rita Gorgon hat ihr im Gefängnis geborenes Töchterchen mit. Das Kind wird während der Dauer des Lokaltermins in einem Lemberger Gefängnis untergebracht sein. Die Verteidiger kamen erst in der Nacht in Lemberg an.

Weil man Ausschreitungen befürchtete, ließ man die Gorgon auf einer Vorstadtstation aussteigen. Von da wurde sie in einem besonderen Auto nach Lemberg ins Gefängnis gebracht.

Die Besichtigung des Schauplatzes des Mordes an der Luscha Zaremba erfolgt heute um 2 Uhr nachmittags. In der Nacht findet ein zweiter Lokaltermin statt, während dessen das Gericht die Beleuchtung der Veranda besonders aufmerksam untersuchen wird. Auf der Veranda sah Stasch die Silhouette einer Gestalt, von der er behauptet, daß es die Gorgon gewesen sei. Ein zweites wichtiges Moment der nächtlichen Tatortschau ist die Statue des Blumenmädchens im Garten, um festzustellen, ob Stasch die Figur nicht als die Gorgon angesehen hat.

Heute Berufungsverhandlung im Blachowski-Prozeß.

Heute findet im Warschauer Appellationsgericht die Berufungsverhandlung gegen Blachowski statt, der für die Tötung des Direktors der Zyrardower Werke Koehler von der ersten Gerichtsinstanz zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. (u)

Er wollte mal richtig Wurst essen.

Vor dem Stadtgericht stand gestern ein Mann, der angeklagt war, am 4. Februar 1932 in den Laden von Mackiel (Przendzalnianastraße 37) eingebrochen und mit verschiedenen Fleisch- und Wurstwaren entflohen zu sein. Die Polizei stellte fest, daß der Diebstahl eben von dem Anngeklagten, dem 28jährigen Stefan Gapinowski ausgeführt worden war. Er wurde verhaftet und stand gestern vor dem Richter.

Zu seiner Rechtfertigung weiß er nur vorzubringen, daß er sich einmal richt mit Wurst satteessen wollte. Als der Richter jedoch seine Vergangenheit ein wenig lüftete, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte bereits mehrfach vorbestraft ist, weshalb er zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde. (a)

Todesdrohung.

Am 23. November v. J. wurde der Polizeiposten in Konstantynow alarmiert, da der Krankenkassenarzt in Konstantynow Dr. Rybus zum Schluß seiner Amtsstunde plötzlich von einem jungen Manne überfallen wurde, der ihm mit dem Tode drohte. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Tat des jungen Menschen ein Racheakt sein sollte. Dr. Rybus hatte nämlich der Staatsanwaltschaft von einem künstlichen Eingriff, den die Mutter des jungen Menschen ausgeführt hatte, Mitteilung gemacht.

Gestern hatte sich Tadeusz Maslanka, so heißt der Täter, vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Messerheld zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die in Baluty unter den Namen „König" und „Adjutant" bekannten Banditen Jan Mikierski und Michal Staniszewski hatten sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, weil sie am 25. Februar 1933 den Tokarzewskistraße 38 wohnhaften Wladyslaw Konczak überfallen, ihn schwer verletzt und beraubt hatten. Während der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß die beiden Banditen mit dem Hauptbelastungszeugen verwandt sind.

Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung den Angeklagten Michal Staniszewski zu 3 Jahren Gefängnis und sprach den zweiten Angeklagten frei.

Zum Fressen gern . . .

Gestern hatte sich der Droschkenkutscher Chaim Jakubowicz vor dem Bezirksgericht zu verantworten, weil er am 8. Juni v. J. seiner angetrauten Frau schwere Verletzungen beigebracht und ihr eine Handtasche mit dem Inhalt von über 200 Zl. weggenommen hatte. Da der Mann die Frau der Untreue verdächtigte, beobachtete er sie ständig. Als er sie an dem betreffenden Tage in der Nowomiejskastraße mit einem Manne spazierengehen sah, sprang er vom Kutschbock, warf sich auf seine Frau und biß ihr die Nase ab.

Jakubowicz wurde freigesprochen. (a)

Tabakschmuggler vor Gericht.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen einen Maciej Kusztalak (Andrzejastraße 1) und Stanislaw Patora aus Chojny. Kusztalak war angeklagt, Tabak aus Deutschland geschmuggelt zu haben. Patora hatte ihm dabei geholfen. Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß Kusztalak Patora aus Rache in die Angelegenheit verwickelt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 2860 Zloty oder 165 Tagen Haft und zu einem Monat Arrest verurteilt. Patora wurde freigesprochen. (p)

Sport.

Am 2. April Beginn der Fußballmeisterschaft.

Auf der letzten Sitzung des Lodzer Fußballverbandes wurde festgelegt, daß die ersten Spiele um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse bereits am 2. April steigen sollen. Für diesen Tag wurden nachstehende Spiele ausgelost: LKS. — Hakoah, L. Sp. u. Tv. — Makkabi, Wima — WKS. und Touring — Widzew. Weitere Spiele und Daten wurden noch nicht festgesetzt. Es wurde lediglich beschlossen, daß für die erste Spielrunde nicht mehr als 10 Termine verwendet werden sollen.

Sportspielturnier des Schützenklubs.

(c) Im Rahmen der Namenstagsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski veranstaltet der Schützen-Sportklub am Sonnabend und Sonntag ein Frauennetzball- und Männerkorbballturnier. An dem Turnier beteiligen sich Mannschaften von LKS, WKS, IKP, Geyer und die des Veranstalters. Die Spiele gelangen an beiden Tagen auf dem WKS-Platz um 3 Uhr nachmittags zum Austrag. Es begegnen sich am ersten Tage im Netzball LKS — Geyer und IKP — Schützenklub, im Korbball stehen sich LKS — Schützenklub und IKP — WKS gegenüber. Am Sonntag treffen Sieger und Besiegte vom Vortage aufeinander.

Uebermorgen:

„Man braucht kein Geld . . !"

Wer das mit großem und ansteigendem Beifall aufgenommene musikalische Lustspiel „Man braucht kein Geld" noch nicht gesehen hat — und die Zahl derer ist sehr groß — dem sei ganz ehrlich und aufrichtig der wohlgemeinte Rat gegeben, dies so bald als möglich nachzuholen. Einen schöneren und vergnügteren Theaterabend kann man sich nämlich kaum vorstellen. Die leichtdahinfließende Handlung, das flottgeschriebene Textbuch voll neuer und zündender Witze, eine schmissige Musik und erstklassige Stepptänze — das soll eine Bühne, sogar eine Berufsbühne dem Thalia-Theater einmal nachmachen! Eine Stimmung herrscht im Zuschauerraum, froh und freudig, wie sie nur dann entsteht, wenn das Publikum wirklich restlos zufrieden ist mit den Leistungen der Bühne.

Da die Preise im „Thalia" so bemessen sind, daß sich jeder einmal — auch die weniger Bemittelten — den Besuch eines deutschen Theaterabends leisten kann (für 1,50 Zl. z. B. sind die Plätze sehr gut), da ferner die Nachmittagsvorstellung auch den Bewohnern der Vororte und Nachbarstädte noch die Rückkehr nach Hause ermöglicht — sollte sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen, einen überaus freudigen Abend zu erleben. — Näheres ist aus den Anzeigen ersichtlich.

Die Wirtschaftsbündler auf Agitationsreisen.

Klägliches Auftreten in Thorn.

Nachdem der berüchtigte „Deusche Kultur- und Wirtschaftsbund“ in Lodz vollkommen Bankerott erlitten hat und man in deutschen Kreisen von den um den Bund stehenden unrühmlichen Gestalten überhaupt keine Notiz mehr nimmt, haben sie es vorgezogen, sich andere Wirkungsstätten auszusuchen, in der Meinung, daß man woanders noch nicht weiß, weß Geistes Kinder sie sind. Denn mit irgendeiner Betätigung müssen sie sich doch vor ihren Auftraggbern ausweisen! Doch kennt man diese feinen Brüder in Polen schon so gut, daß es keiner großen Erklärungen mehr braucht, um der deutschen Bevölkerung klarzumachen, welche schändliche Rolle sie eigentlich bei uns zu spielen haben.

Ueber einen solchen kläglich mißglückten Propagandaauftritt in Thorn schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau“ u. a.:

Zum 28. Februar hatte nun der Leiter dieser „deutschen“ Schule, Herr Nieman, eine neue Versammlung einberufen, zu der nur einige Eltern geladen waren. Der Elternrat, der überhaupt nicht benachrichtigt war, hatte von dieser neuen Versammlung erfahren und dessen Schriftführer, Stadtverordneter Rundt, begab sich uneingeladen dorthin. Mit Bedauern wurde in der Versammlung festgestellt, daß Herr Schulleiter Nieman sich stark mit Politik befaßt. Er kam auf die Sache Gebauer-Lodz zu sprechen und empfahl, auch hier einen solchen loyalen Bund zu gründen.

Nun ergriff Herr Gebauer-Lodz das Wort. Die deutsche Kultur werde hier ganz verschwinden, weil die hiesige Führung der Deutschen falsch sei. Die deutschen Führer hätten für deutsche Kultur nichts übrig. Statt loyal zu sein und schön zu bitten, seien sie kampfeslustig und arbeiteten nur mir Terror! Das Wort „Terror“ wurde von dem Danielewski-Jünger in fast jedem Satz gebraucht. Auf die bescheidene Anfrage eines Anwesenden, was „Terror“ sei, erklärte Herr Gebauer, er hätte bei seinem Kommen nach Thorn bereits erfahren, daß zum heutigen Abend von einem Herrn zwei Leute bestellt worden seien, die ihn hinausblasen sollten; dies sei Terror! Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Redner während seiner Ansprache ständig die Hände in den Hosentaschen hielt und zu den Versammelten wie zu einer Dienerschar sprach.

Im Gegensatz zu ihm stellte sich Herr Rennert, der Vorsitzende des Verbandes „deutscher“ Lehrer beim Loozer Kultur- und Wirtschaftsbund, mit gefalteten Händen vor die Anwesenden und begann vom Worte Christi, von Christi Liebe, Frieden und Freundschaft zu sprechen. Wir dürften nicht um Kampf und Macht arbeiten, sondern müßten dem Mehrheitsvolke stets entgegenkommen und ihm die Hand bieten. Als ein Herr die Zwischenfrage einwarf, ob es nicht angebrachter sei, daß der Mächtige dem Schwächeren die Hand reiche, meinte R., dies sei nicht zutreffend: wir müßten nur bitten und nicht fordern. Nun sprach der gesunde Menschenverstand aus dem Munde eines gewöhnlichen Landmannes: Jeder anständige Pole achte uns, weil er wisse, daß wir aufrechte Deutsche seien. Würden wir ihm die Füße küssen, so würde er uns nicht mehr achten.

Ein anderer Herr bat Herrn Gebauer um Aufklärung, woher er stamme und was er sei. Wortreich berichtete er, daß er früher bei der „Volksstimme“ in Danzig gewesen, nachher aber nach Lodz gefahren sei, um hier seine Gesinnung zu vertreten. Er sagte aber mit keinem Wort, woher er und seine Familie stamme und noch weniger, weshalb er Danzig und die dortige sozialdemokratische Partei verlassen mußte.

Nach Beendigung des offiziellen Teils wurde an Herrn Rennert die Frage gerichtet, ob er in staatlichen Diensten stände und warum er im Lande herumfahre, anstatt in der Schule zu lehren? Er antwortete, daß er beurlaubt sei. Herr Rundt erwiderte, daß unsere Lehrer während des Dienstes niemals einen Urlaub zu Agitationsreisen erhalten würden und fragte, ob Rennert im Auftrage der Regierung handle. Hierauf bekam er keine Antwort.

Da die Herren Nieman und Rennert untereinander fortwährend polnisch sprachen, fragte man sie, warum sie unter sich polnisch sprächen, wenn sie Deutsche seien. Herr Nieman entgegnete, es sei ihnen nur so herausgefahren. Ueberdies sei er weder deutsch noch polnisch: er stehe über Leuten, die sich national entweder zu der einen oder zu der anderen Richtung bekennen! —

Aus der Geschäftswelt.

Die Kollektur J. Zajtman. Der größte Gewinn des 7. Ziehungstages der 5. Klasse der Polnischen Staatslotterie in Höhe von 15 000 Zloty fiel auf die Nummer 30226. Das Los war in der Kollektur J. Zajtman (Petrikauer 28) gekauft worden. Der Gewinn fiel vier Arbeitslosen zu. — Alle ausgezahlten Lose sind im Fenster ausgehängt.

Aus dem Reiche.

Der Hunger in der Erde.

Die Okkupation der „Klimontow“-Grube.

Wie wir gestern schon berichteten, halten die Arbeiter der Kohlengrube „Klimontow“ bei Sosnowice die Grube besetzt, um ein Unterwassersetzen zu verhindern.

Wie wir nun erfahren, ist auf der Grube der Hungerstreik ausgebrochen. Die den Arbeitern heruntergelassenen Lebensmittel wurden zurückgeschickt. Vor der Grube halten sich die Familienmitglieder der streikenden Bergarbeiter auf. Die Verbindung mit der Oberfläche wird auf telephonischem Wege aufrecht erhalten. Eine Delegation der Mütter und Frauen der Streikenden begab sich zum Arbeitsinspektor und suchte um Eingreifen nach. Der Inspektor erklärte, Bemühungen um Unterstützungen anzustellen.

Es ist bis jetzt noch zu keinerlei Verhandlungen gekommen, da die Streikenden keine Delegierten hinaufschicken. Die Arbeiter nehmen eine entschlossene Haltung ein. Sie widersetzen sich dem Plan der Verwaltung, da sie keine Unterstützungen erhalten würden, weil sie keine 156 Arbeitstage haben. Es fehlen ihnen noch dazu 26 Tage. (u)

Ultimatum an den Warschauer Magistrat.

Vor einem neuen Streik der städtischen Angestellten.

Angesichts der von dem Warschauer Magistrat im letzten Streik der städtischen Angestellten angewandten Repressalien fand eine außerordentliche Delegiertenversammlung statt, auf welcher etliche Resolutionen angenommen wurden, welche feststellen, daß: 1. der Berufsverband der Selbstverwaltungsarbeiter die organisierten und nicht organisierten Angestellten verteidigen wird; 2. der Erklärung des Stadtpräsidenten zuwider Repressalien den streikenden Angestellten gegenüber angewandt wurden; 3. die Stadtverwaltung die den Angestellten gegebenen Versicherungen gebrochen hat; 4. die Hinterlegung von Gesuchen um Neuanstellung nicht zulässig ist.

Die Versammlung forderte in einem Schreiben den Magistrat auf, die Repressalien sofort zu unterlassen, andernfalls es zu einem neuen Streik kommen werde. Desgleichen wird der Magistrat aufgefordert, eine schriftliche Verpflichtung auszustellen, daß die Repressalien unterlassen werden. (u)

Alexandrow. Karl-Marx-Feier. Am Sonntag, dem 19. März, um 4 Uhr nachmittags findet im Parteilokale (Koscielna 29) aus Anlaß des 50. Todestages des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus Karl Marx eine feierliche Akademie der drei sozialistischen Parteien statt. Seitens der DSAP wird der Parteivorsitzende Artur Kronig sprechen.

Ozorkow. Von einem Zuge überfahren. Etwa zwei Kilometer von Ozorkow, zwischen Zgierz und Ozorkow, ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Auf dem Eisenbahngeleise ging der 36jährige Antoni Grabarczyk aus Ozorkow seinem Heim zu. In Gedanken versunken, überhörte er das Herankommen eines Zuges und wurde von diesem überfahren. Beide Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Ein sofort herbeigerufener Arzt ließ den Schwerverletzten in ein Krankenhaus nach Ozorkow bringen, wo er jedoch verstarb. (a)

Konin. Spiele nicht mit Schießgewehr. Der 12jährige Stefan Konczak (Ortschaft Pizdry, Kreis Konin) hatte einen Revolver seines Vaters an sich genommen und manipulierte damit, als seine Schulfreundin Wanda Paner zu ihm kam. Dabei ging er so unvorsichtig um, daß plötzlich ein Schuß krachte, und die Kugel der 16jährigen in die linke Brustseite drang, jedoch das Herz nicht verletzte. Das Mädchen wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort in ein Krankenhaus nach Lodz gebracht, da sich eine sofortige Operation als notwendig erwies. Der Zustand des Mädchens ist ernst, wenn auch nicht bedenklich. Die Polizei hat den Knaben einstweilen in Gewahrsam genommen. (a)

Ostrowo. Arbeitslose verlangen Brot. Am letzten Donnerstag gegen 11 Uhr hatten sich auf dem Marktplatz vor dem Magistrat etwa 150 Arbeitslose versammelt, die bei den maßgebenden Organen Lebensmittel, Heizung und Arbeit verlangten. Als die entsandte Abordnung zu keinem Resultat gelangte, bewegte sich die Menge nach der Starostei, wobei Rufe wie: „Gebt uns Brot!“, „Wir haben Hunger!“ usw. laut wurden. Gegen 12 Uhr erschien ein größeres Polizeiaufgebot mit Gummiknüppeln bewaffnet, das die Arbeitslosen auseinandertrieb.

Rybnik. Schrecklicher Tod eines einjährigen Kindes. Auf furchtbare Weise ist das einjährige Söhnchen Franz der Eheleute Matczak in Rybnik ums Leben gekommen. Das Kind spielte in der Küche der elterlichen Wohnung. In einem unbewachten Moment muß es nun dem Ofen zu nahe gekommen sein. Ein dicht am Rande der Platte stehender Topf mit kochendem Wasser stürzte um und der Inhalt ergoß sich über das bedauernswerte Kind. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb das Kind unter gräßlichen Qualen an den Folgen der Verletzungen.

Mogilno. Ein Bigamist sollte gelyncht werden. In dem Städtchen Gombice im Kreise Mogilno kam es zu ungewöhnlichen Unruhen. Aus dem Gefängnis war der wegen Bigamie bestrafte Arbeiter Stanislaw Kazmierczak entlassen worden. Nachdem er die Freiheit wieder erlangt hatte, begab er sich in die Wohnung seiner zweiten Frau. Als sich die Nachricht in dem Orte herumgesprochen hatte, sammelte sich eine Menschenmenge an, und der Probst Tadeusz Gierbinski begab sich mit 400 Personen vor das Haus der zweiten Frau. Die Menge sang Lieder und brachte verschiedene Rufe aus. Der Vorfall hätte, da die Menge den Bigamisten lynchen wollte, zweifellos tragisch geendet, wenn nicht rechtzeitig Polizei erschienen wäre. Trotzdem wurde Kazmierczak von mehreren Leuten, die in das Haus eingedrungen waren, schwer verletzt. Nachdem die Menge auseinandergetrieben worden war, konnte der Verletzte in das Krankenhaus nach Mogilno geschafft werden.

Wilna. Großfeuer. Im Dorfe Bucki brach ein Brand aus, welchem 11 Wohnhäuser, 7 Scheunen und 4 Ställe zum Opfer fielen. 9 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Eine davon, Anastasia Kulbinionk, verstarb an den Folgen der Verletzungen, die sie sich während der Rettung ihres 5jährigen Sohnes zugezogen hatte. (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Theaterverein „Thalia“ richtet die dringende Bitte an alle Mitglieder und Freunde, die die Absicht haben, an dem vergnügten Abend am Sonnabend teilzunehmen, sie möchten rechtzeitig Tische reservieren lassen, da aus bereits vorliegenden Anmeldungen ersichtlich ist, daß der Besuch außerordentlich stark sein wird. Kein Wunder schließlich: denn wer möchte sich nicht einmal im Kreise des allseitig beliebten Theatervölkchens vergnügen, wer möchte nicht allen Kummer und alle Sorgen im freudigen Trubel einiger schöner Stunden vergessen. Bitte, merken Sie sich darum: morgen, Sonnabend, um 9 Uhr abends im Lokal des „Thalia“-Vereins (Nawrot-Straße 23, rechte Offizine, Parterre).

Liturgischer Passionsgottesdienst. Pastor G. Schedler schreibt uns: Heute um ½8 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche ein liturgischer Passionsgottesdienst statt. Der gemischte Kirchengesangchor der St. Trinitatisgemeinde hat die gesangliche Ausgestaltung übernommen. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung.

Für das Greisenheim zu St. Trinitatis. Von Pastor G. Schedler wird uns geschrieben: Betten, das wichtigste Mobiliar für das Greisenheim, sind gegeben worden. Andere Ausrüstungsgegenstände, wie Tischchen, Stühle, Schränkchen, wären erwünscht. Besonders auch Wäsche. Wer könnte da weiterhin helfen?

Buch und Volk ist das Leitmotiv des diesjährigen Buchtages. Die Bedeutung des Buches für die Erhaltung und Entwicklung des Volkes soll im Mittelpunkt der Erörterungen stehen. Der Deutsche Schul- und Bildungsverein, dessen lebhafte Bemühungen seit jeher darauf zielen, dem guten deutschen Buch den Weg in das deutsche Haus finden zu lassen, wird die Feier des Buchtages am 22. März diesmal mit einer Ausstellung des deutschen Schrifttums in Mittelpolen verbinden.

Radio-Stimme.

Freitag, den 17. März 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.10 Bericht des staatlichen Exportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Fliegerstündchen, 15.30 Meeres- und Kolonialliga, 15.35 Periodische Zeitschriften, 15.50 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten von Prof. Iwaszkiewicz, 16.40 Interessante Nachrichten über Polen aus dem 17. Jahrhundert von Prof. Kilarski, 17 Konzert eines Blasorchesters, 17.55 Programm für den nächsten Tag, 18 Vortrag für Abiturienten von Prof. Szweykowski, 18.20 Laufende Mitteilungen, 18.25 Leichte Musik, 18.50 Allerlei, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz, 19.30 Plauderei von K. Jablkowski, 19.45 Radio-Pressedienst, 20 Musikalische Plauderei von Alice Simon, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Sportnachrichten, 22.55 Wetter- und Polizeiberichte.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Lieder von Grieg, 15.35 Violinmusik, 16.30 Konzert, 19.35 Lieder zur Laute, 20.30 Mozart: Klavierduett, 21 Hörspiel: Andreas Hollmann, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 18.30 Stunde der Arbeit, 19.45 Bericht aus Amerika, 20 „Im weißen Rössel“, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderbastelstunde, 17 Konzert, 20 Schallplatten, 21 Kellner Krampe klagt, 22.40 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16.10 Frauenstunde, 17 Konzert, 19.30 Heitere Weisen, 20.10 Trauerspiel: „Maria Magdalena“, 22.30 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Tragödie: „Macbeth“.